

Falls jemand glaubt, man hätte die Antwort auf das drohende Energie-Desaster in New York...

geschrieben von Chris Frey | 29. Juni 2024

[Francis Menton](#), [MANHATTAN CONTRARIAN](#)

In diesem [Beitrag](#) von letzter Woche habe ich zur Kenntnis genommen, dass der New Yorker Stromnetzbetreiber NYISO kürzlich einige klare, wenn auch gedämpfte Warnungen vor der Unmöglichkeit der Energiewende ausgesprochen hat, die durch den Climate Leadership and Community Protection Act (CLCPA) des Bundesstaates von 2019 vorgeschrieben ist. In einem [Bericht](#) vom November 2023 erklärte die NYISO (tief vergraben auf Seite 52), dass „DEFRs benötigt werden, um das intermittierende Angebot mit der Nachfrage in Einklang zu bringen“, und dass diese DEFrs „eine erhebliche Kapazität“ haben müssen. DEFrs sind die schwer fassbaren und noch nicht erfundenen „abschaltbaren emissionsfreien Ressourcen“ [dispatchable emissions-free resources – DEFrs]. Auf einer Konferenz im darauffolgenden Monat bekräftigte Zachary Smith, Vizepräsident für Systemintegrationsplanung der NYISO, den Bedarf an diesen DEFrs in großen Mengen. Smith präsentierte Diagramme, in denen die Kapazität der DEFrs, die New York benötigt, um sein voraussichtliches intermittierendes Wind-/Solarangebot „auszugleichen“, mit etwa 30+ GW angegeben wird. 30 GW entsprechen in etwa dem Spitzenstrombedarf des gesamten Bundesstaates und entsprechen in etwa der bestehenden Kapazität der New Yorker Gaskraftwerke, die alle bis 2040 stillgelegt werden sollen.

Was ist also die Antwort auf das große DEFrs-Rätsel? Die New Yorker Public Service Commission (PSC) hat ein Verfahren unter der Bezeichnung [Proceeding 15-E-0302](#) eingeleitet, um die Antwort zu finden. Mein New Yorker Co-Blogger Roger Caiazza [nennt](#) das Verfahren „DEFrs Proceeding“, obwohl ich nicht finde, dass die PSC diesen Namen verwendet. Jeder kann seine brillanten Gedanken und Ideen einreichen. Bislang wurden anscheinend weit über 22.000 Einträge gemacht – mehr als ein Mensch jemals lesen kann.

In den letzten Tagen sind einige wichtige Stellungnahmen von wichtigen Akteuren eingegangen. Am Montag (17. Juni) erschien ein [Kommentar](#) zu diesem DEFrs-Docket, der von zwei Umwelt-NGOs mitunterzeichnet wurde, nämlich von Earth Justice und dem Sierra Club. Diese beiden Organisationen gehören zu den größten, finanzstärksten und lautstärksten Verfechtern der dringenden Notwendigkeit einer sofortigen Energiewende weg von fossilen Brennstoffen. Mit ihren Hunderten von Millionen Dollar Jahreseinnahmen und einer Vielzahl von Mitarbeitern haben sie sicherlich die Antwort auf das DEFrs-Rätsel gefunden.

In der Tat – es ist unglaublich! – haben sie keine Ahnung. Der grundlegende Ansatz ihres Kommentars besteht darin, den Gedanken, dass große Mengen an DEFRs benötigt werden könnten, mit der alleinigen Begründung abzutun, dass es einige (nicht näher spezifizierte) Fehler in der von NYISO verwendeten Modellierung geben könnte. Ihre bevorzugte Lösung besteht darin, den Strom für alle über einen zentralen Schalter abzuschalten, wenn die Erzeugung sinkt. Zurück in die Steinzeit!

Ihr Kernsatz lautet:

Die Kommentatoren sind besorgt, dass die Präsentation der NYISO auf der technischen Konferenz im Dezember den Bedarf an abschaltbaren, emissionsfreien Ressourcen (DEFRs) überbewertet und den Nutzen von kurzfristigen Schritten zur Minimierung dieser Lücke herunterspielt.

OK, wenn die NYISO den Bedarf an diesen DEFRs vielleicht „überschätzt“ hat, wie lautet dann Ihre alternative Berechnung der Menge an solchen Ressourcen, die benötigt werden, und welche Annahmen liegen dieser Berechnung zugrunde? Sie geben nichts davon an, nicht einmal eine grobe Schätzung oder eine Vermutung irgendeiner Art. Stattdessen versuchen sie, von jeglicher Entwicklung dieser DEFRs abzuraten und diese zu stoppen:

Die überstürzte Einführung teurer und ungetesteter DEFR birgt das Risiko, dass New York sich auf fehlerhafte Technologien festlegt, da derzeit unklar ist, welche Technologien sich als kommerziell skalierbar und kosteneffizient erweisen werden, geschweige denn, welche der oft diskutierten DEFR tatsächlich emissionsfrei sein werden.

Wenn also in den nächsten Jahren – in denen New York seine Erdgaskraftwerke schließen und sowohl die Gebäudeheizung als auch eine große Anzahl von Kraftfahrzeugen elektrifizieren soll – keine DEFRs entwickelt oder eingesetzt werden sollen, was schlagen sie dann als Weg zur Bereitstellung des Stroms vor? Im Grunde würden sie nur „Speicherung, Wind und Sonne“ zulassen:

Anstatt DEFR-Technologien zu subventionieren, die sich am Ende als suboptimal erweisen könnten, sollte sich die DPS auf die Beschleunigung des Ausbaus von Speicher-, Solar- und Windkraftanlagen sowie auf andere bestehende Methoden zur Minimierung der DEFR-Lücke konzentrieren.

Wenn die „Speicherung“ als Backup für intermittierende Wind- und Solarenergie dienen soll, wie viel wird man dann brauchen, wie viel wird das kosten, und wird die Speichertechnologie in der Lage sein, die Ladung so lange zu halten, wie sie benötigt wird? Die einzige Antwort, die auf diese Fragen gegeben wird, ist eine rührende Hoffnung auf magische Ergebnisse eines winzigen und kaum initiierten staatlichen Programms:

Der Einsatz neuer Langzeitspeicher zur Schließung von Lücken könnte ebenfalls ein gangbarer Weg sein, um die verbleibende Lücke zu

schließen. Erst im April dieses Jahres hat das US-Energieministerium 15 Millionen Dollar für die Förderung von Projekten ausgezahlt, die „eine langzeitfähige (über 10 Stunden) Energiespeichertechnologie ermöglichen“. ...

Wie die Leser hier wissen, reichen 10 Stunden Speicher nicht aus, um auch nur eine lange ruhige Winternacht zu überstehen. Der tatsächliche Speicherbedarf zur Unterstützung von Wind- und Solarenergie für ein ganzes Jahr liegt eher bei 1000 Stunden.

Es sieht also so aus, als ob wir auf diese „anderen bestehenden Methoden“ zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage zurückgreifen müssen, um die DEFR-„Lücke“ zu schließen. Was sind das für Methoden? Wie sich herausstellt, bezieht sich dieser Satz auf eine Kombination aus der Hoffnung auf Importe aus den Nachbarstaaten (verwenden die nicht auch Kohle?) und der Abkehr von der Vorstellung, dass man Strom haben kann, wann man ihn will:

*Zu diesen bestehenden Verfahren gehören unter anderem die Verbesserung der interregionalen Koordinierung, die Ausweitung der Importkapazität durch interregionale Übertragung, **die Ausweitung der intraregionalen Übertragung, die Steigerung der Energieeffizienz und die obligatorische Reaktion auf die Nachfrage sowie die Einbeziehung der Flexibilität großer Verbrauchsmengen, sofern möglich.***

„Obligatorische Nachfragereaktion“ ist maoistischer Sprachgebrauch für das Abschalten des Stroms aus der Zentrale, wenn der Wind nicht weht.

Interessanterweise ist etwa die Hälfte dieses Kommentars dem Thema der möglichen Entwicklung einer Wasserstoff-Infrastruktur als Mittel zur Unterstützung eines Wind-/Solarsystems gewidmet. Wenn man bedenkt, dass diese Leute gegen die Erforschung anderer DEFRs sind, könnte man meinen, dass sie Fans von Wasserstoff sind. Aber da liegen Sie falsch. Aus diesem Kommentar können Sie nämlich entnehmen, dass sie die vielen Probleme von Wasserstoff mit dem Manhattan Contrarian teilen:

Speziell für den Transport von Wasserstoff konstruierte Pipelines gibt es in New York nicht. Bestehende Gaspipelines in New York können nicht mehr als minimale Konzentrationen von Wasserstoff sicher transportieren, und der Aufbau eines neuen Pipeline-Verteilungssystems für Wasserstoff würde enorme Kosten verursachen. Das Austreten von Wasserstoff ist ein ernstes Problem. Aufgrund seiner geringen Molekülgröße neigt Wasserstoff zu Leckraten, die 1,3 bis 2,8 Mal höher sind als bei Methan. ... Die Erhöhung der Kilometerzahl der Pipelines in New York, die für den Transport von Wasserstoff geeignet sind, stellt ebenfalls ein erhebliches Kostenproblem dar. ... Wasserstoff versprödet Stahl- und Gusspipelines, so dass ein kostspieliger Austausch der bestehenden Pipeline-Infrastruktur für den Transport von Wasserstoff erforderlich ist. ... Selbst wenn bestehende Erdgaspipelines problemlos für den Transport eines höheren Wasserstoffanteils umgerüstet werden könnten,

würde die durch die Pipelines fließende Energiemenge drastisch reduziert. ... Der Transport von Wasserstoff ist sowohl mit Kosten als auch mit Machbarkeitsproblemen verbunden.

Und so weiter und so fort. Kein bekanntes Mittel zur Erzeugung zuverlässiger Elektrizität entspricht ihren Standards der ökologischen Reinheit. Auch wenn sie es nur in der Orwell'schen Terminologie der „Nachfragereaktion“ sagen, treten diese Leute eindeutig für das Ende der Vorstellung ein, dass man Strom bekommt, wann immer man ihn braucht.

Roger Caiazza hat viele weitere detaillierte Gedanken zu diesem Kommentar auf seiner [Website](#).

Fazit: Niemand hat eine Antwort darauf, wie die Lichter nach der Schließung der Erdgaskraftwerke weiter brennen sollen. Vorerst steuern wir weiter auf die Katastrophe zu.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/06/22/in-case-you-think-someone-has-the-answer-to-new-yorks-looming-energy-disaster/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klimaaktivisten liegen falsch bei der Frage, welche Energiequelle die Luftverschmutzung verringert

geschrieben von Chris Frey | 29. Juni 2024

Steve Goreham

Die Medien sind derzeit voll von Sorgen über die Luftverschmutzung. Aber nur wenige Menschen wissen, welche Energiequelle die Luftverschmutzung am stärksten reduziert hat. Die Antwort lautet nicht Wind- oder Sonnenenergie.

In den 1950er Jahren hatte mein Großvater einen Kohleofen in seinem Keller, wie viele Häuser in Chicago. Fünf Tage nach einem winterlichen Schneefall war der Schnee mit einem sichtbaren schwarzen Staubfilm aus Kohleöfen bedeckt. Unsere jüngere Generation kennt den ursprünglichen Grund für den „Frühjahrsputz“ nicht. Jedes Frühjahr wuschen die Hausbesitzer ihre Innenwände, um den Kohlenstaub zu entfernen.

Es war die zunehmende Verwendung von Gasbrennstoffen, vor allem Erdgas und Propan, welche die Luftverschmutzung in den Vereinigten Staaten und in der ganzen Welt am stärksten reduziert hat. In den Industrieländern haben Gasöfen und -herde das Holz in Unternehmen und Haushalten ersetzt. Und Erdgaskraftwerke haben kohlebefeuerte Kraftwerke zur Stromerzeugung ersetzt, wobei Gas zum führenden Brennstoff für die Industrie geworden ist.

Erdgas und Propan sind saubere Brennstoffe, die bei der Verbrennung keine schädlichen Schadstoffe freisetzen. Wenn Gasheizungen anstelle von Kohle- oder Holzheizungen eingesetzt werden, wird die Feinstaubbelastung in Innenräumen um das 1000-fache [reduziert](#).

Heute [heizen](#) 70 % der Haushalte in den USA mit Erdgas oder Propan – ein Prozentsatz, der seit Jahrzehnten steigt. Auch in Europa sind Gasbrennstoffe zur [führenden](#) Heiz- und Kochquelle geworden: In den Niederlanden werden 83 % und in UK 78 % der Heizenergie damit erzeugt. Allerdings gibt es in Europa immer noch 70 Millionen Holzöfen.

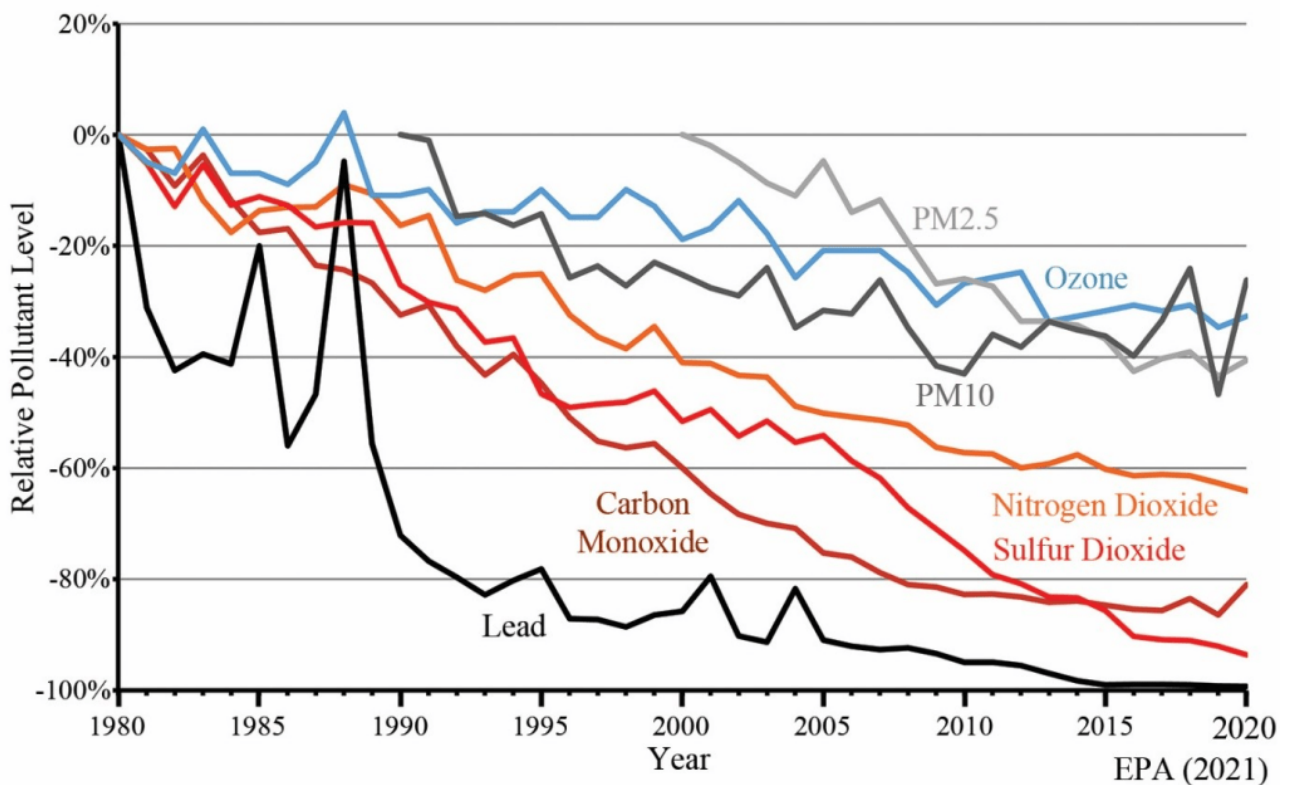
Die Weltgesundheitsorganisation [schätzt](#), dass 2 Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern immer noch mit offenem Feuer oder ineffizienten Herden kochen, die mit Kerosin, Biomasse (Holz, Holzkohle, Tierdung oder Ernteabfällen) sowie Kohle betrieben werden. Diese Brennstoffe verursachen schädliche Luftverschmutzung in Innenräumen. Diese ist schätzungsweise für mehr als 3 Millionen Todesfälle pro Jahr in armen Ländern verantwortlich. Die Schwellenländer brauchen Gaskraftstoffe, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern.

Die gute Nachricht ist, dass Gasbrennstoffe in den Entwicklungsländern immer häufiger verwendet werden, wodurch Krankheiten und Todesfälle durch Kochen reduziert werden. So hat beispielsweise der indische Premierminister Narendra Modi 2016 ein Programm zur Versorgung von 200 Millionen Menschen mit Flüssiggas (LPG) [gestartet](#), wodurch Indien zum zweitgrößten LPG-Importeur wurde. Etwa 70 Prozent der US-Propanproduktion werden als Hauptbestandteil von Flüssiggas exportiert, hauptsächlich nach Ostasien.

Gas wurde in den letzten drei Jahrzehnten in den Industrieländern zum wichtigsten Brennstoff für die Stromerzeugung. Der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung in den USA [stieg](#) von 12,6% im Jahr 1990 auf 43,1% im Jahr 2023. Bis 2022 wird Gas in Italien (48 %), den Niederlanden (59 %) und UK (36 %) der wichtigste Brennstoff für die [Stromerzeugung](#) sein.

Die Kombination aus dem steigenden Gasverbrauch zur Stromerzeugung, dem Einsatz von Abgasreinigungsanlagen in Kohlekraftwerken und der Verringerung der Luftverschmutzung durch Kraftfahrzeuge hat in den letzten Jahrzehnten zu einer erheblichen Verbesserung der Luftqualität geführt. Nach [Angaben](#) der Environmental Protection Agency ist die Luftverschmutzung in den USA zwischen 1970 und 2020 um 78 % zurückgegangen:

US Air Pollution 1980-2020



Trotz der Vorteile einer geringeren Umweltverschmutzung in Innenräumen und im Freien durch den steigenden Gasverbrauch sind Gasbrennstoffe in der Kritik. Angetrieben von der Ideologie des [Klimatismus](#), der Angst vor dem vom Menschen verursachten Klimawandel, fordern die Befürworter einer Netto-Null-Energie-Politik den Verzicht auf Gas, um die Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen zu verringern.

Aber Kohlendioxid ist ein geruchloses, harmloses, unsichtbares Gas. Es verursacht weder Rauch noch Smog. Erhöhte CO₂-Werte in der Atmosphäre fördern das Pflanzenwachstum. Kohlendioxid sollte nicht als Schadstoff bezeichnet werden.

Nichtsdestotrotz haben US-Präsident Joe Biden, der kanadische Premierminister Justin Trudeau und andere führende Politiker dazu aufgerufen, bis 2035 ein Stromnetz ohne Kohlendioxid zu schaffen. Dreiundzwanzig US-Bundesstaaten haben sich inzwischen das Ziel gesetzt, bis 2050 keinen Strom mehr zu verbrauchen. Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Luxemburg, die Niederlande und die Schweiz, die zusammen etwa die Hälfte des europäischen Strombedarfs decken, haben sich [verpflichtet](#), bis 2035 keine CO₂-emittierenden Kraftwerke mehr zu betreiben.

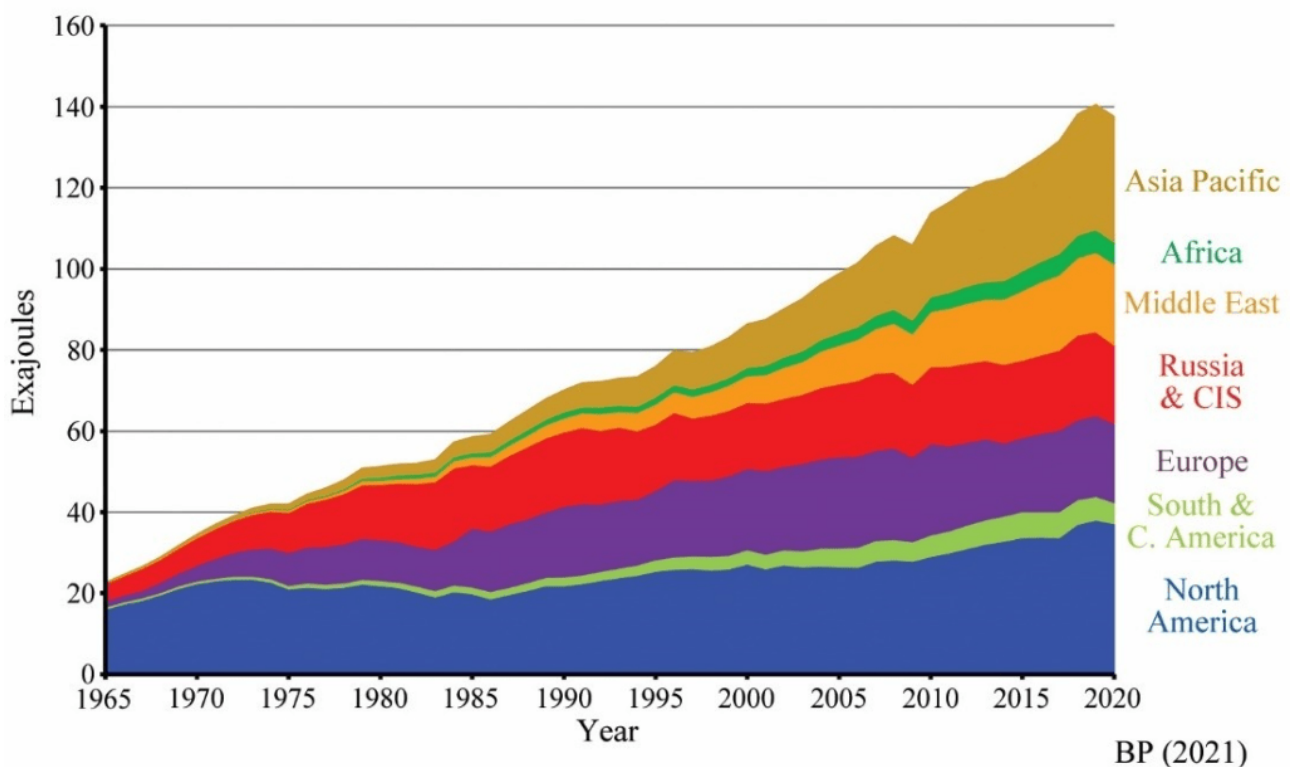
In Europa tobt ein Krieg um die Abschaffung von Gasgeräten. Die Regierungen Deutschlands, der Niederlande und von UK wollen Hausbesitzer dazu zwingen, Tausende Euro oder Pfund auszugeben, um von Gasgeräten auf elektrische Wärmepumpen umzusteigen und so die CO₂-Emissionen zu

reduzieren. Amsterdam hat kürzlich [angekündigt](#), dass es bis 2040 „aardgasvrij“, also gasfrei, werden soll. Die Gewinne der Konservativen bei den Wahlen in der Europäischen Union in diesem Monat reflektieren jedoch eine Gegenbewegung in der Bevölkerung gegen die Bemühungen, Gasbrennstoffe abzuschaffen und die Akzeptanz von Netto-Null-Strategien zu erzwingen.

In den USA haben Städte und Bezirke in sechs Bundesstaaten – Kalifornien, Massachusetts, Maryland, New York, Oregon und Washington – sowie Washington D.C. Gesetze zum Verbot von Erdgas in Neubauten [erlassen](#). New York verabschiedete 2023 den All-Electric Buildings Act, ein landesweites Verbot von Gasgeräten in neuen ein- bis sechsstöckigen Gebäuden bis 2026. Aber 20 weitere US-Bundesstaaten haben Gesetze erlassen, die verhindern, dass lokale Regierungen Verordnungen erlassen, die Gasbrennstoffe verbieten.

Trotz der fehlgeleiteten Bemühungen der Regierungen, Gas abzuschaffen, steigt der Verbrauch von Erdgas und anderen gasförmigen Brennstoffen weiter. Der weltweite [Erdgasverbrauch](#) hat sich seit 1995 verdoppelt.

World Natural Gas Consumption (1965-2020)



Die Befürworter grüner Energie haben genau das Gegenteil behauptet. Die Einführung von Gaskraftstoffen hat in den letzten 60 Jahren mehr zur Verringerung der Luftverschmutzung beigetragen als jede andere Energiequelle. Der Gasverbrauch wird in den kommenden Jahrzehnten weiter steigen.

Steve [Goreham](#) is a speaker on energy, the environment, and public policy

and the author of the bestselling [book](#) *Green Breakdown: The Coming Renewable Energy Failure*.

This piece originally appeared in the [Washington Examiner](#) and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/06/climate-activists-are-wrong-about-high-energy-source-reduces-air-pollution/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Was ist nun mit dem Meeresspiegel?

geschrieben von Chris Frey | 29. Juni 2024

[Andy May](#)

Wir alle haben diese Frage schon gehört. Wir weisen darauf hin, dass es keine Beweise dafür gibt, dass die derzeitigen Klimaveränderungen, ob vom Menschen verursacht oder natürlich, gefährlich oder ungewöhnlich sind. Dann werden wir gefragt: „Aber was ist mit dem Anstieg des Meeresspiegels? Ist das nicht gefährlich?“ Es gibt viele sehr gute fachliche Argumente, warum der derzeitige Anstieg des Meeresspiegels keine Gefahr für die Menschen, New York City, Miami oder Tuvalu darstellt. Dies sind urbane Legenden, die aus dummen IPCC-Modellen hervorgehen, wie Ole Humlum in Kapitel 10 unseres neuesten Buches (Crok & May, 2023) erklärt. Wie lassen sich diese Mythen schnell und in klarer Sprache entkräften? Dies ist mein bester Versuch. Lassen Sie mich wissen, wie ich mich geschlagen habe.

Die derzeitige Geschwindigkeit des globalen Meeresspiegelanstiegs liegt unter der Genauigkeit unserer derzeitigen Messmöglichkeiten, wie in Kapitel 5 von Kip Hansen in Crok & May erörtert. Abbildung 1 zeigt drei anerkannte geschätzte Raten. Die Meeresspiegel sind wie angegeben dargestellt und haben unterschiedliche Nullpunkte. Die blaue Schätzung von Jevrejeva et al. liegt bei 2 mm/Jahr ($\pm 0,3$), die darunter liegende Schätzung von Church und White bei 1,7 ($\pm 0,3$) mm/Jahr. Diese Schätzungen stammen beide von Gezeitenmessern, obwohl die Jevrejeva-Schätzung versucht, die Satellitendaten von 1993 bis 2009 mit einzubeziehen. Aufgrund der Überschneidung der Unsicherheitsschätzungen der Autoren sind die beiden Schätzungen statistisch gleichwertig:

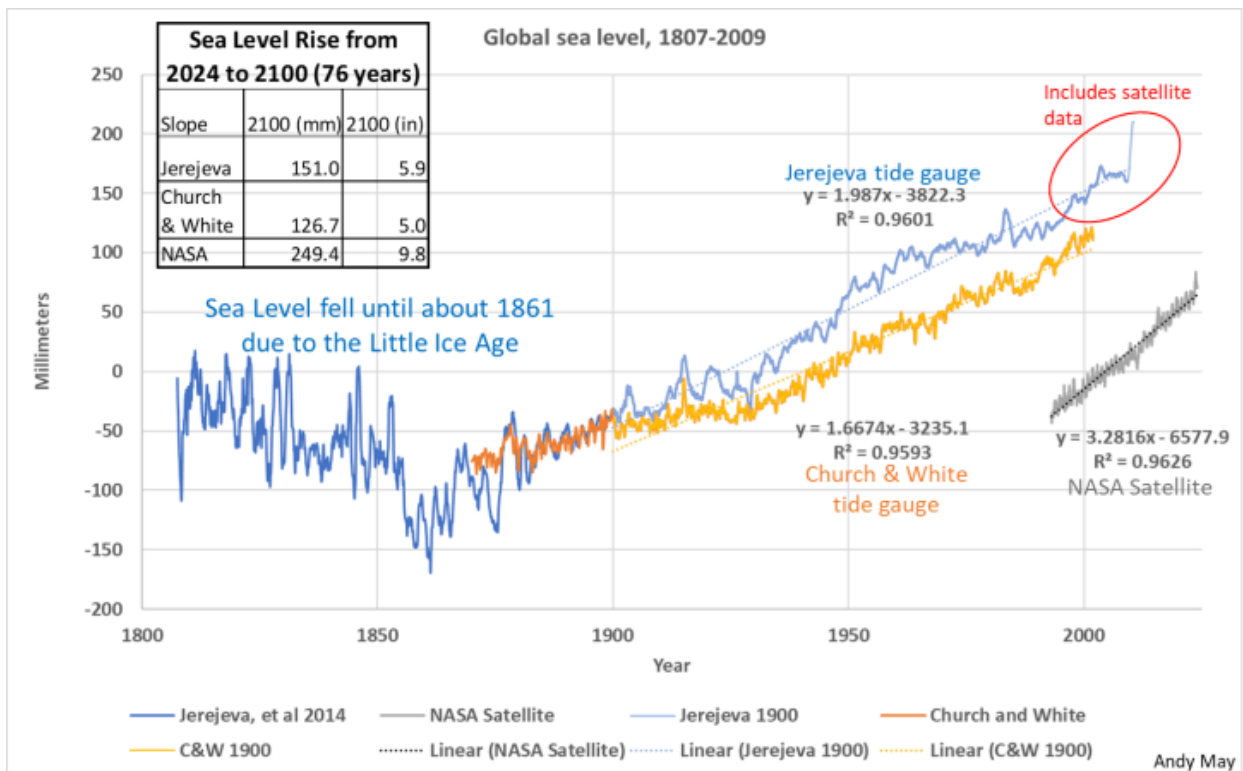


Abbildung 1. Drei anerkannte Schätzungen für den Anstieg des Meeresspiegels in mm/Jahr. Quellen: (Jevrejeva, Moore, Grinsted, Matthews, & Spada, 2014), (Church & White, 2006), und (Beckley, Callahan, Hancock, Mitchum, & Ray, 2017). Jevrejeva (2014) erörtert ihre Rekonstruktion nur bis 2009, so dass sie den plötzlichen Anstieg im Jahr 2010 nicht berücksichtigt, der in ihrem Datensatz gezeigt wird.

Die grau dargestellte niedrigere Schätzung verwendet alle NASA-Satellitendaten seit 1993. Sie zeigt eine Rate von 3,3 mm/Jahr (Beckley, Callahan, Hancock, Mitchum, & Ray, 2017). Die Satellitendatenreihe ist zu kurz, um aussagekräftig zu sein. Wir benötigen mindestens 60 weitere Jahre an Daten, bevor wir eine aussagekräftige Rate von Satelliten ableiten können. Die Satellitendaten decken nur den aufsteigenden Teil eines ~60-jährigen Zyklus' oder einer Oszillation ab, die 1991 begann.

Der mittlere globale Meeresspiegel ist in den letzten 170 Jahren gestiegen, aber die Rate ist zyklisch. Der Zyklus ist in Abbildung 1 von etwa 1930 bis 1991 in der Rekonstruktion von Jevrejeva et al. deutlich zu erkennen. Er ist auch in der Rekonstruktion von Church und White zu sehen, wenn auch in gedämpfterer Form. Daher ist jede Schätzung der Anstiegsrate fehlerhaft, die auf einer Rekonstruktion (Satellit oder Pegel oder einer Kombination davon) beruht und kürzer als 90-120 Jahre ist.

Alle Werte werden bis zum Jahr 2100 in der oberen linken Box projiziert und zeigen einen Anstieg des Meeresspiegels zwischen 12,7 und 25,4 cm bis zum Jahr 2100. Diese Anstiege sind viel geringer als der durchschnittliche tägliche Tidenhub von über einem Meter. Ein solch

geringer Anstieg in 76 Jahren wird wahrscheinlich nicht bemerkt werden. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Meeresspiegel nicht in allen Ozeanen gleich hoch ist, wie man vielleicht erwarten könnte. In Panama liegt der Meeresspiegel auf der pazifischen Seite des Landes 20 cm höher als auf der atlantischen/karibischen Seite, was in etwa dem globalen Meeresspiegelanstieg entspricht, der bis zum Jahr 2100 erwartet wird. Noch wichtiger ist, dass der Tidenhub auf der Pazifikseite viel größer ist als auf der Karibikseite.

Die Messung des mittleren globalen Meeresspiegels wird durch die Änderungen des mittleren Meeresspiegels von Ozean zu Ozean und die damit verbundenen Änderungen des täglichen Tidenhubs außerordentlich erschwert. Jevrejeva weist darauf hin, dass Gezeitenpegel nur an Kontinental- und Inselrändern zu finden sind und sich die meisten von ihnen auf der Nordhalbkugel befinden, dass die Aufzeichnungen der Gezeitenpegel nicht alle denselben Zeitraum abdecken und dass sie an Land angebracht sind, das sich manchmal selbst aufgrund tektonischer Vorgänge hebt und senkt. Jevrejeva weist darauf hin, dass es nicht einfach ist, die verschiedenen Aufzeichnungen zu einer einzigen globalen Meeresspiegelkurve zusammenzufassen.

In ähnlicher Weise ist jede Schätzung der Beschleunigung der Rate mit irgendeinem dieser Daten oder einer Kombination davon kaum mehr als eine Vermutung. Polynominelle Anpassungen an alle diese Reihen können eine gewisse Beschleunigung zeigen, aber die Anpassung an die Polynome unterscheidet sich statistisch nicht von einer linearen Anpassung an die gleichen Daten.

Wie viele meiner regelmäßigen Leser wissen, werfe ich oft Gedanken in den Raum, um sie zu kommentieren. Ich möchte gerne wissen, was die besten Argumente gegen meine Vorstellungen sind. Oder habe ich ein besseres Argument übersehen? Also, positiv oder negativ, geben Sie mir Ihr Bestes. Habe ich Recht oder Unrecht? Gibt es ein besseres Argument als das, was ich angeboten habe?

Referenzen

Beckley, B. D., Callahan, P. S., Hancock, D. W., Mitchum, G. T., & Ray, R. D. (2017). On the "cal-mode" correction to TOPEX satellite altimetry and its effect on the global mean sea level time series. *Journal of Geophysical Research: Oceans*, 122, 8371–8384. doi:10.1002/2017JC013090

Church, J. A., & White, N. J. (2006). A 20th century acceleration in global sea-level rise. *Geophys. Res. Lett.*, 33. doi:10.1029/2005GL024826

Crok, M., & May, A. (2023). *The Frozen Climate Views of the IPCC, An Analysis of AR6*. Andy May Petrophysicist LLC.

Jevrejeva, Moore, J., Grinsted, A., Matthews, A., & Spada, G. (2014). Trends and acceleration in global and regional sea levels since 1807.

Global and Planetary Change, 113, 11-22.
doi:10.1016/j.gloplacha.2013.12.004

Link: <https://andymaypetrophysicist.com/2024/06/23/what-about-sea-level/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

CO₂-Abgaben fördern Deindustrialisierung und Betrug

geschrieben von Admin | 29. Juni 2024

Die unsinnigen Abgaben auf CO₂-Emissionen vertreiben die Industrie und erhöhen die Preise. Profiteure verdienen, während das Volk verarmt. Betrug steigert die Profite.

**Prof. Dr. Ing. Hans-Günter Appel Pressesprecher NAEB e.V.
Stromverbraucherschutz**

Zur Durchsetzung der Energiewende soll Strom aus fossilen Brennstoffen durch Abgaben und Steuern über die Vergütungskosten von Strom aus Wind, Sonne und Biomasse verteuert werden. Die Verteuerung erfolgt über Abgaben auf CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen. Diese Emissionen seien klimaschädlich, wird uns ständig durch fast alle Medien ohne Beweise eingehämmert. So soll die Energiewende in „marktwirtschaftliche“ Bahnen gelenkt werden. Doch diese Maßnahmen sind selbst ein massiver Eingriff in die Marktwirtschaft. Sie verhindern eine sinnvolle und bezahlbare Energieversorgung.

Planbarer Kraftwerkstrom und „grüner“ Zufallsstrom sind nicht vergleichbar

Unsinnig ist die Gleichstellung von planbarem Strom aus Kraftwerken und Zufallsstrom aus Wind, Sonne und Biomasse. Man kann nicht Kartoffeln mit Erdbeeren vergleichen. Beide dienen der Ernährung. Doch Kartoffeln kann man über ein Jahr lagern und bei Bedarf nutzen. Teure Erdbeeren verderben dagegen nach wenigen Tagen. Sie sind als Grundnahrung nicht geeignet. Wird über den Bedarf geerntet, sinkt der Preis und es fallen Entsorgungskosten an. Möchte man Erdbeeren bis zur nächsten Ernte haben, müssen sie tiefgefroren konserviert werden und erleiden einen deutlichen Qualitätsverlust.

Eine Energiewende setzt zwingend gleiche Stromqualität voraus. Doch der vom Wetter abhängige Zufallsstrom aus Wind, Sonne und Biomasse kann selbst kein stabiles Netz bilden. Er kann nur in ein von Kraftwerken geregeltes Netz bis zu einem Anteil von 55 Prozent eingespeist werden. Eine Vollversorgung durch den Zufallsstrom wäre nur möglich, wenn es ausreichend große Stromspeicher gäbe. Die sind jedoch nicht vorstellbar. (Alle vollen Speicher von Deutschland decken den Strombedarf noch nicht einmal eine Stunde). Doch die grüne ideologische Energiepolitik will die Energiewende fortsetzen und eine Versorgung nur mit dem Zufallsstrom erreichen. Das ist technisch und wirtschaftlich unsinnig. Der Zufallsstrom sollte daher als FAKEPOWER bezeichnet werden (Fake = Täuschung).

EEG-Einspeisevergütung und CO₂-Bepreisung treiben Strompreise hoch

Dr. Veronika Grimm, Professorin für Energiesysteme und Marktdesign an der Technischen Universität Nürnberg und Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Wirtschaftsweisen) plädiert seit Jahren für eine Bepreisung der CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen als „marktwirtschaftliches“ Instrument zur Durchsetzung der Energiewende. Sie, wie auch viele Politiker in Deutschland und in der Welt, dürfte zu den Profiteuren der Energiewende gehören, die für Profite ihr Sachwissen verleugnen. Eine andere Erklärung für die weltweite Bepreisung von CO₂-Emissionen ist kaum möglich.

Dazu wird uns ständig von fast allen Medien eingehämmert, CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen würden die Erde aufheizen und immer mehr Klimakatastrophen verursachen. Daher müssten wir für CO₂-Emissionen zahlen, um mit dem Geld Klimaschutzprojekte in aller Welt zu finanzieren. Es geht um Angstmache, denn physikalisch belegbare Fakten für diese Behauptungen gibt es nicht. Viele Länder haben erkannt, mit einer CO₂-Bepreisung zum Klimaschutz können die staatlichen Einnahmen ohne offizielle Steuererhöhungen vergrößert werden. So singen sie das Lied vom Klimaschutz und bieten CO₂-Zertifikate an, die zur Emission von einer Tonne CO₂ berechtigen. (1 Tonne Kohle wird zu etwa 3 Tonnen CO₂). Die Kosten der Zertifikate liegen zurzeit bei 80 Euro/Tonne CO₂. Eine Tonne Importkohle wird so von 100 Euro auf 340 verteuert.

Fragwürde CO₂-Zertifikate

Für einen Grundbedarf gibt der Staat kostenlos Zertifikate an Kraftwerke und Industriebetriebe, die Jahr für Jahr reduziert werden. Für einen Mehrbedarf müssen Zertifikate zugekauft werden. Nicht benötigte Zertifikate können verkauft werden. Ein weltweiter Markt für die

politisch eingeführten Zertifikate ist entstanden.

Neben dem Staat können auch andere Organisationen Zertifikate erschaffen, wenn sie CO₂-Einsparungen nachweisen. So gelten Elektro-Autos als emissionsfrei. Mit Ihnen sinkt der CO₂-Flottenausstoß der Hersteller, der von der EU inzwischen auf Grenzwerte unter die physikalischen Möglichkeiten abgesenkt wurde. Mit Elektro-Autos können die Hersteller EU-Strafen vermeiden. Aus diesem Grund produzieren sie unwirtschaftliche Batterie-Autos, die mit Strom fahren, der zu mehr als 50 Prozent aus Kraftwerken mit fossilen Brennstoffen stammt.

Auch die Besitzer von Elektro-Autos können auf Antrag an die Deutsche Emissionshandelsstelle, eine Abteilung im Umweltbundesamt, für ihr angeblich emissionsfreies Fahrzeug Zertifikate im Wert von einigen hundert Euro pro Jahr erhalten. Hilfreiche Agenturen kümmern sich gegen gutes Honorar um die Beschaffung und Vermarktung der Zertifikate. Eine neue unnötige Organisation ist entstanden.

Zertifikate gibt es auch, wenn CO₂ gespeichert wird. Hier kommen vor allem die Wälder ins Spiel. Wird ein abgeholzter Wald wieder aufgeforstet, gibt es Zertifikate. Wird die Abholzung eines Waldes verhindert, gibt es gleichfalls Zertifikate. Dies will das Öl-Emirat Katar im großen Stil nutzen. Es hat sich den Zugriff großer Waldflächen in einigen afrikanischen Ländern gesichert, um so Zertifikate zu erwerben.

Die Zertifikate werden auf Antrag von Zertifizierungsstellen ausgegeben. Häufig übernehmen diese Organisationen auch die Vermarktung. Die Zertifikate werden weltweit an Firmen verkauft, die über gesetzlich festgelegte Grenzwerte hinaus CO₂ emittieren. Eine Reihe von Firmen kompensieren ihre CO₂-Emissionen mit Zertifikaten, damit sie mit den Schlagworten „grün“ und „klimaneutral“ werben dürfen. Für die Erlaubnis ist auch wieder eine Zulassungsstelle zuständig.

Viele Projekte in der Welt zum angeblichen Klimaschutz werden von Deutschland finanziert. Federführend ist das Umweltministerium. Es werden viele Milliarden Euro im Jahr aufgewendet. Doch Erfolgskontrollen sind rar. Das meiste Geld verschwindet ohne klaren Verwendungs- und Erfolgsnachweis. Die Forderungen des Bundesrechnungshofes nach Erfolgskontrollen der Maßnahmen zur Energiewende und zum Klimaschutz wurden nicht befolgt. Diese Situation ist der Nährboden für zunehmenden Betrug. Betrogen wird bei der Durchführung von „Klimaschutzmaßnahmen“, die zum Teil nur gemeldet, aber nicht ausgeführt wurden. Betrogen wird aber auch beim Generieren von Zertifikaten, denn bei vielen Projekten kann eine CO₂-Einsparung nur geschätzt werden. Profiteure kassieren an dem System Millionen bis Milliarden.

50 Milliarden für wirkungslosen Klimaschutz

Dem Steuerzahler und Energieverbraucher kosten allein die Abgaben zur Minderung der für den Klimaschutz wirkungslosen CO₂-Emissionen rund 50 Milliarden Euro im Jahr. Darunter sind 20 Milliarden für EEG-Einspeisevergütungen, fast 8 Milliarden durch die CO₂-Maut, 16 Milliarden durch CO₂-Steuern auf Brenn- und Treibstoff und 4,5 Milliarden für Weltklimaprojekte. Dazu kommen die Kosten für die vielen Organisationen und Verwaltungen, die angeblich das Klima retten. Die CO₂-Bepreisung ist der Hauptkostentreiber für Energie und muss umgehend abgeschafft werden. Die steigenden Energiekosten erhöhen die Preise für Waren und Dienstleistungen und mindern die Kaufkraft. Mit dieser Politik ist Deutschland auf dem Weg zu einem Entwicklungsland.

Fakten bewerten

Wenn wir ein erfolgreiches Industrieland bleiben wollen, muss die Energiepolitik vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Es müssen Fakten bewertet werden, statt an Ideologien zu glauben. Dazu helfen die Forderungen vom Stromverbraucherschutz NAEB:

1. Klimawandel hinnehmen, EE-Strom (Solar-/Wind-/Biogas-) und EEG beenden.
2. Nord-Stream reaktivieren, ggf. Neubau – Kein unsinniges Wasserstoff Experiment.
3. Weiterhin Kohle-Strom, Kraftwerke reaktivieren, keine CO₂-Langzeitspeicherung (CCS).
4. CO₂-Steuer beenden, Klima-Schutz-Gesetz aussetzen, Klima- und Transform.-Fonds

auflösen.

5. kein Heizungsverbot / Wärmepumpenzwang, Wärmeschutzverordnung von 1995 statt

GEG.

6. E- / Bio-Fuels und Batterie-Kfz-Mobilität stoppen.
-

Kältereport Nr. 26 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 29. Juni 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: In diesem Report geht es mehr als einmal nicht nur um Kaltereignisse, sondern um das extreme Nebeneinander von Hitze und Kälte. Wetter eben! Außerdem sind wieder mehrfach Meldungen aus der Südhemisphäre vertreten.

Meldungen vom 24. Juni 2024:

Kanada von Extremen heimgesucht

Die Wetterverhältnisse in Kanada haben sowohl rekordverdächtige Hitze als auch Kälte gebracht.

In jüngster Zeit gab es im Westen Kanadas im Juni erhebliche Schneefälle und Rekordkälte, während der Osten Kanadas einen ersten Vorgeschmack auf den Sommer erlebte. Allein am vergangenen Mittwoch wurden in Alberta 13 neue Tiefsttemperaturrekorde aufgestellt, wobei es in Hendrickson Creek -2,7 °C kalt wurde. Gleichzeitig wurden in Ontario, Quebec und den Atlantikprovinzen Hitzerekorde aufgestellt.

Ken Dosanjh, Meteorologe bei Environment and Climate Change Canada (ECCC), stellte fest, dass Schwankungen in der atmosphärischen Zirkulation zwar normal, die jüngsten Extreme jedoch in beide Richtungen ungewöhnlich sind. Kerri Lang, Meteorologin beim ECCC und zuständig für die Warnbereitschaft, pflichtete Dosanjh bei und erklärte, dass sich die derzeitige Situation durch die Intensität dieser Extreme auszeichne, die alle bisherigen Rekorde brechen.

Ein Schlüsselfaktor für diese Wettermuster ist der Jetstream, der kältere Luft im Norden von wärmerer Luft im Süden trennt.

...

Die Erholung der Schweizer Gletscher

Die Schweizer Gletscher haben eine schneereiche Saison hinter sich, wodurch sich ihr Zustand drastisch verbessert hat, so Matthias Huss, Leiter des Schweizerischen Gletscherforschungsnetzes (GLAMOS).

In einem kürzlich veröffentlichten Beitrag auf X stellte Huss fest, dass der Zustand der Schweizer Gletscher zur Sommersonnenwende so gut ist wie seit vielen Jahren nicht mehr. Anfang Juni bezeichnete Huss das diesjährige Wetter als „Segen“ für die Schweizer Gletscher.

Aus einem Bericht von GLAMOS von Ende Mai ging hervor, dass die Gletscher in der ganzen Schweiz eine Schneedecke aufwiesen, die weit über dem Durchschnitt lag, mit einer Höhe von 3 bis 6 Metern.

Erhebungen auf 14 Schweizer Gletschern, die auf alle 1.400 Gletscher des Landes hochgerechnet wurden, ergaben Ende April rund 31 % mehr Schnee als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2020.

Dies ist eine Geschichte, die in diesem Winter in den europäischen Alpen zu beobachten war: starker und anhaltender Schneefall bis in den Sommer hinein.

Selbst im Juli werden sich anomale Kälte und Schnee in den Hochlagen Europas voraussichtlich halten. Nach einem kurzen Wärmeeinbruch Ende Juni wird für die darauffolgende Woche, also bis zum 4. Juli, wieder sommerliche Kälte (und Schnee in den Bergen) vorhergesagt.

Aktualisierung bei Redaktionsschluss: Diese Prognose ist korrekt!

...

Verspäteter Beginn der Ski-Saison in Südamerika nach Rekord-Schneefällen

Vergleichbar mit Nordamerikas rekordverdächtiger Schneesaison 2022-23 erlebt Südamerika sein eigenes, möglicherweise legendäres Skijahr mit noch nie dagewesenen Schneefällen, die die Pisten in Chile und Argentinien unter sich begraben.

Die Skifahrer in Ski Portillo, Chile, wurden schon früh von bemerkenswertem Pulverschnee begrüßt, der (bis Ende letzter Woche) bis fast 4 m hoch lag. Auch Las Leñas, Argentinien, wurde mit einer Schneehöhe von bisher 580 cm überzogen. Aufgrund der übermäßigen Niederschläge, der Straßensperrungen und der hohen Lawinengefahr mussten beide Skigebiete jeweils ihre offizielle Eröffnung verschieben.

...

Kältester Winteranfang in Teilen Australiens seit Jahrzehnten

Teile von Queensland, New South Wales und Victoria erleben den kältesten Winterbeginn seit Jahrzehnten, und es wird erwartet, dass die Temperaturen auf absehbare Zeit niedrig bleiben, da diese Woche eine weitere Luftmasse antarktischen Ursprungs über das Land zieht.

Dean Narramore, leitender Meteorologe beim Bureau of Meteorology (BoM), berichtete, dass weite Teile des südöstlichen Australiens in der vergangenen Woche rund 5 °C unter dem Winterdurchschnitt lagen.

An zahlreichen Orten wurden die niedrigsten Juni-Temperaturen seit Beginn der Aufzeichnungen registriert.

Thangool und Tambo in Queensland sowie Omeo, Viewbank und Echuca in Victoria, um nur einige zu nennen, erlebten eine noch nie dagewesene Juni-Kälte. Auch auf den Gipfeln wurde es kalt: Mount Hotham verzeichnete mit -8,3 °C die niedrigste Temperatur in Victoria seit 2018.

Narramore stellte fest, dass Südaustralien den kältesten Winterbeginn seit einem Jahrzehnt erlebt, wahrscheinlich seit Mitte der 2010er Jahre, vielleicht aber auch schon früher.

Frost wurde bis in den Norden von Mackay und ins Landesinnere von Townsville festgestellt, historische Ereignisse, die laut BoM das Ergebnis eines Tiefdruckgebiets in der Tasmanischen See in Kombination mit einem Hochdruckgebiet in der Großen Australischen Bucht waren, das anhaltende Südwinde über Süd- und Ostaustralien erzeugte.

Für diese Woche wird von Dienstag bis Donnerstag ein ähnlicher Polarausbruch vorhergesagt, der in den Gipfellen von Victoria und NWS etwa 20 cm Schnee bringen soll.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/canada-hit-with-extremes-swiss-glacier?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 25. Juni 2024:

Viele Menschen in Chile durch Lawinen stecken geblieben

Die jüngsten rekordverdächtigen Schneefälle haben nach einer Reihe von Lawinenabgängen Dutzende von Menschen in den Bergstädten östlich von Santiago in Chile eingeschlossen. Der Schnee in Verbindung mit der extremen Kälte hat zu erheblichen Behinderungen geführt, Straßen blockiert, die Stromversorgung unterbrochen und Gemeinden isoliert.

In der chilenischen Provinz Maipo zum Beispiel haben schwere Schneestürme zu gewaltigen Schneemassen geführt. Zwei Städte in der Gebirgskette Cajon del Maipo sowie ein Skizentrum sind von der Außenwelt abgeschnitten, und die Behörden arbeiten daran, die Gestrandeten zu erreichen und zu evakuieren.

...

Die extremen Temperaturen im Juni haben in Südamerika zu einer der höchsten Schneedecken geführt, die jemals zu Beginn einer Saison

gemessen wurden. In Chile übersteigt die Schneehöhe in Ski Portillo die 450 cm-Marke, in Las Leñas in Argentinien sind es bereits über 6 m – und es wird noch viel mehr kommen.

Die schneereichste Zwei-Jahres-Periode jemals in Utah

Utah hat einen bemerkenswerten Rekord für den schneereichsten Zweijahreszeitraum in seiner Geschichte aufgestellt und 131 % seiner durchschnittlichen Schneemenge erhalten – die Daten stammen aus dem kürzlich veröffentlichten [Jahresbericht](#) des Utah Avalanche Center.

„Utah erlebte in diesem Winter erneut eine außergewöhnliche Schneedecke. Nach den historischen Schneefällen der Saison 2022-2023 haben wir in diesem Winter 131 % des durchschnittlichen Schneefalls im gesamten Bundesstaat verzeichnet und damit einen Rekord für den schneereichsten Zweijahreszeitraum in der Geschichte Utahs aufgestellt“, heißt es in den ersten Zeilen des Berichts. „Von Oktober 2022 bis Mai 2024 meldete das Alta-Skigebiet erstaunliche 39 m!“

Allein in der Saison 2022-23 wurden im Alta-Skigebiet 23 m Schnee angesammelt, der höchste saisonale Schneefall, der dort je verzeichnet wurde. Auch in der folgenden Saison 2023-24 gab es außergewöhnliche Schneefälle. Bis Ende März 2024 fielen in Alta 580 cm Schnee, was den schneereichsten Jahresbeginn seit Beginn der Aufzeichnungen bedeutete.

...

Der Forschungsmeteorologe Ryan Maue ist ein weiterer, der die Nase voll hat von den Spielchen des Establishments – hier demonstriert er es eindrucksvoll:



Ryan Maue

@RyanMaue

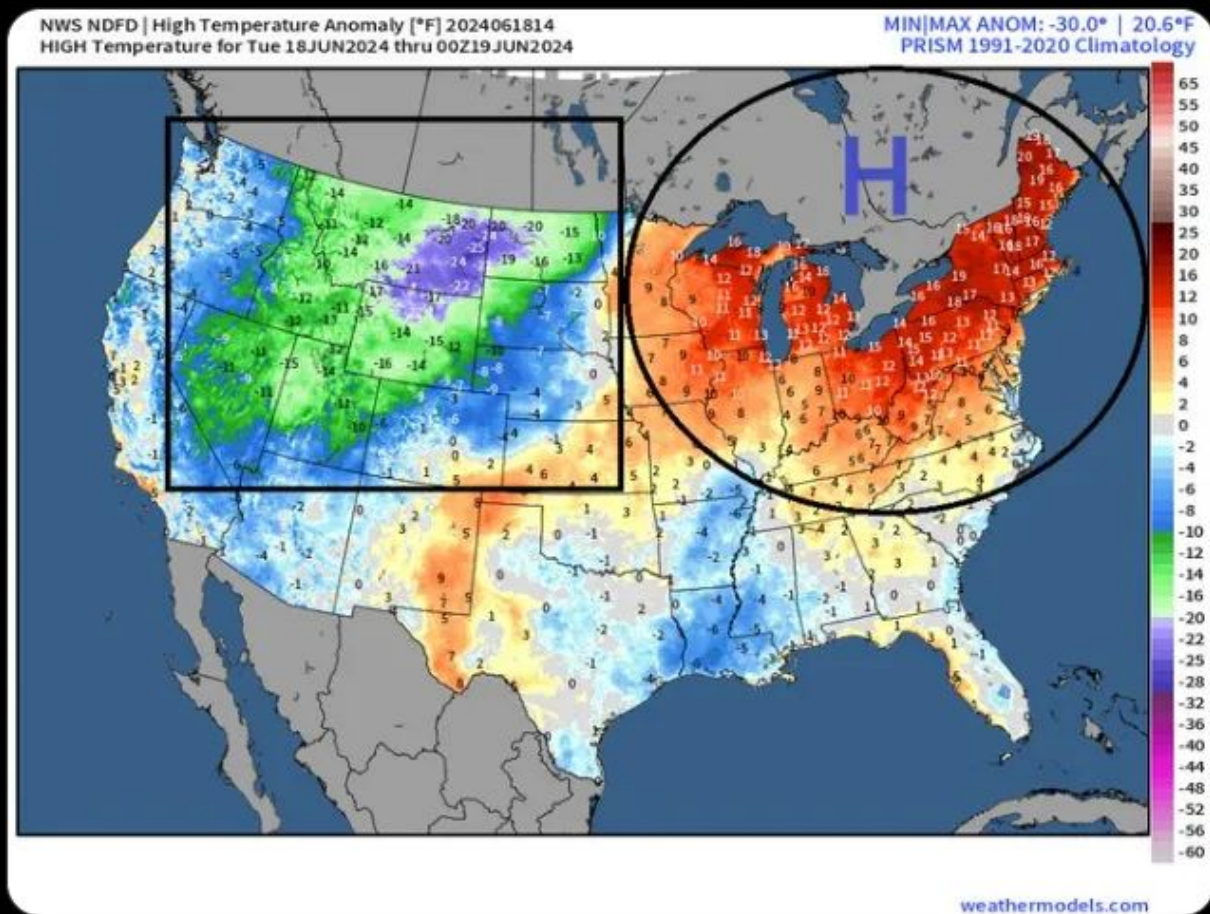
Subscribe

Exclusive heat map 🌡️ | Analysis of the **historic & brutal** heat wave caused by a climate-fueled "heat dome"

Temperatures across Great Lakes + Northeast will up to **17°F above normal** for mid-June.

Atlanta will be an incredible **3°F above normal**. 🔥

Also, **Montana will be 24°F below normal** w/wind chills near freezing.



...

Am vergangenen Montag (17. Juni) galt für etwa eine Million Einwohner im gesamten Nordwesten eine Winterwetter- und/oder Frostwarnung – darüber wird jedoch nicht berichtet.

In den Bergen des westlichen Montana und Idaho wurden mäßige bis starke Schneefälle beobachtet, wobei in Clover Meadows in Montana mehr als 30 cm Schnee fiel. Dieses ungewöhnliche Wetterereignis war erst das fünfte

Mal, dass in Montana im Monat Juni eine Wintersturmwarnung herausgegeben wurde – darüber wird auch nicht berichtet.

Außerdem findet man hier die 10 heißesten Tage, die jemals in New York City gemessen wurden:

Es folgt eine Liste mit den höchsten Temperaturen in New York City. An erster Stelle steht der 9. Juli 1936 mit 41,1°C, an zweiter Stelle der 7. August 1918 (!) mit genau 40°C.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/avalanches-strand-dozens-in-chile?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

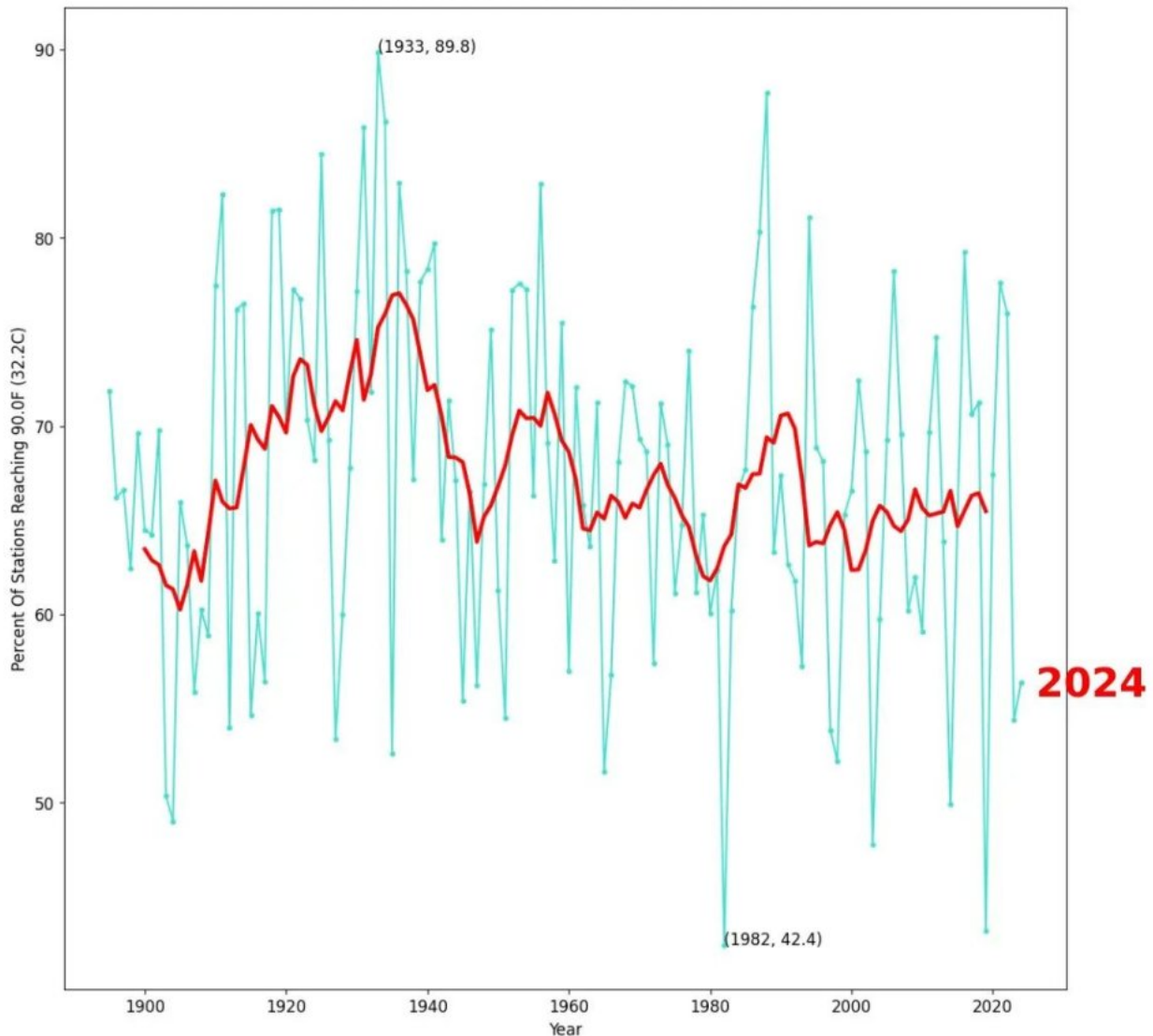
Meldungen vom 26. Juni 2024:

Prozentuale Fläche der USA, die bis zum 23. Juni 32,2°C erreicht [die 90°F-Marke], gehört zu den niedrigsten in den Aufzeichnungen

Trotz der Copy-&-Paste-Hysterie der Mainstream-Medien über eine „beispiellose Hitzewelle“ und „rekordverdächtige Temperaturen“ erzählen die Daten eine ganz andere Geschichte.

Das folgende Diagramm zeigt den Prozentsatz der US-Wetterstationen, die vom 1. Januar bis zum 23. Juni eines jeden Jahres zwischen 1895 und 2024 eine Temperatur über 32 Grad Celsius erreichen. Die blaue Linie stellt jährliche Daten dar, während die rote Linie den gleitenden 10-Jahres-Durchschnitt angibt:

January 1 To June 23 Percent Of Stations Reaching 90.0F (32.2C) Vs. Year 1895-2024
At All US Historical Climatology Network Stations
https://www.ncei.noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/ghcnd_hcn.tar.gz
Red Line Is 10 Year Mean Average = 67.3 Stdev = 9.6



Tony Heller

In diesem Jahr ist der Prozentsatz bemerkenswert niedrig und liegt mit $\approx 55\%$ auf dem 19.-niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen vor 129 Jahren. Dies steht im Widerspruch zu den Behauptungen der Medien, die von einer „tödlichen, noch nie dagewesenen Hitze“ sprechen, und verdeutlicht die offensichtliche Diskrepanz zwischen Realität und Propaganda.

Zum Vergleich: Der höchste aufgezeichnete Prozentsatz war 1933 (89,8 %), der niedrigste 1982 (42,4 %).

...

Es folgt noch ein Beitrag über einen groß angelegten Betrug mit falschen Daten zu Stürmen. Dieser wird separat übersetzt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/portion-of-us-to-reach-90f-by-june?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 27. Juni 2024:

Schneereichster Saison-Beginn in Südamerika seit 30 Jahren

Die Skisaison in Südamerika entwickelt sich zu einer der bemerkenswertesten seit Jahrzehnten. Die ersten Schneefälle der Saison waren ergiebig, und mehrere Stürme haben die Skigebiete in Chile und Argentinien überzogen.

Aufgrund dieser Bedingungen konnten viele Skigebiete bereits Wochen früher als üblich öffnen, und es wird erwartet, dass die Saison bis Ende Oktober andauert.

In Chile sprechen die Einheimischen von dem besten Saisonstart seit 30 Jahren. Das chilenische Skigebiet Valle Nevado beispielsweise hat bereits 87 % seines durchschnittlichen Winterschnees erhalten und dabei mehr als 5 m Schnee angesammelt. Das Skigebiet wurde am 31. Mai drei Wochen früher eröffnet und profitierte von einem massiven Sturm, der drei Meter Schnee brachte, gefolgt von einem weiteren, der noch mehr Schnee brachte.

...

Rekordkälte lässt das Meer in Feuerland gefrieren

Die bemerkenswerten Schneefälle in Chile und Argentinien gehen mit einer anhaltenden und rekordverdächtigen Kälte einher. Nach Angaben der chilenischen Meteorologiebehörde war der Mai in Chile der kälteste seit 1950, und die Kälte setzt sich nun im Juni fort.

In Feuerland, Argentinien, haben in dieser Woche ungewöhnlich niedrige Temperaturen das Meer in der Nähe von San Sebastián, nördlich von Río Grande, gefrieren lassen:

Dazu dieses [Twitter-Video](#)

Die Meereswellen sind inmitten einer anhaltenden Kältewelle in Patagonien gefroren, wo die Temperaturen routinemäßig auf -15 °C und

mehr sinken. In Balmaceda, Chile, wurden diese Woche beispielsweise -21,9 °C gemessen – ein neuer Rekord.

...

Außergewöhnlich kalte antarktische Luft hat sich in letzter Zeit in erheblichem Umfang nach Südamerika ausgebreitet. Die Temperaturen am unteren Ende der Welt liegen seit Monaten unter dem Durchschnitt, und in dieser Woche wurden an Orten wie Concordia und Wostok Temperaturen unter -70 °C gemessen.

Hilfe für Weinbauern in British Columbia nach einem verheerenden Winter

Die Weingüter in British Columbia sahen sich in diesem Jahr mit noch nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert, da ein heftiger Kälteeinbruch im Winter die Ernten dezimierte. Der Kälteeinbruch im Januar führte in einem weiten Gebiet zu einem katastrophalen Rückgang der Trauben- und Weinproduktion um 97 bis 99 %

Um ihnen zu helfen, hat die Provinzregierung die betroffenen Weinkellereien von der Mindestproduktionsmenge von 4 500 Litern befreit, so dass sie ihre Lizenzen behalten und die vergangenen Jahrgänge weiter verkaufen können.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/s-americas-snowiest-start-to-a-season?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 28. Juni 2024:

Australien rüstet sich für ein eisiges Wochenende

Die Australier bereiten sich auf ein weiteres eisiges Wochenende vor, an dem Regen, Wind und Schnee über sie hereinbrechen. Melbourne erlebt bereits den kältesten Winterbeginn seit Jahren. In der vergangenen Woche wurden landesweit mehrere Tiefsttemperaturrekorde gebrochen.

Am Freitagmorgen war es in den meisten Hauptstädten besonders kühl. Die Einwohner von Sydneys wachten bei 7,8 °C auf, während die Einwohner von Melbourne die niedrigsten Tiefsttemperaturen im Juni seit 2006 erlebten, mit Nachttemperaturen von durchschnittlich 6,6 °C.

Canberra war die kälteste Hauptstadt des Landes und erreichte mit -3°C die niedrigsten Temperaturen seit Jahren, während Hobart ein Minimum von

6,4°C verzeichnete.

...

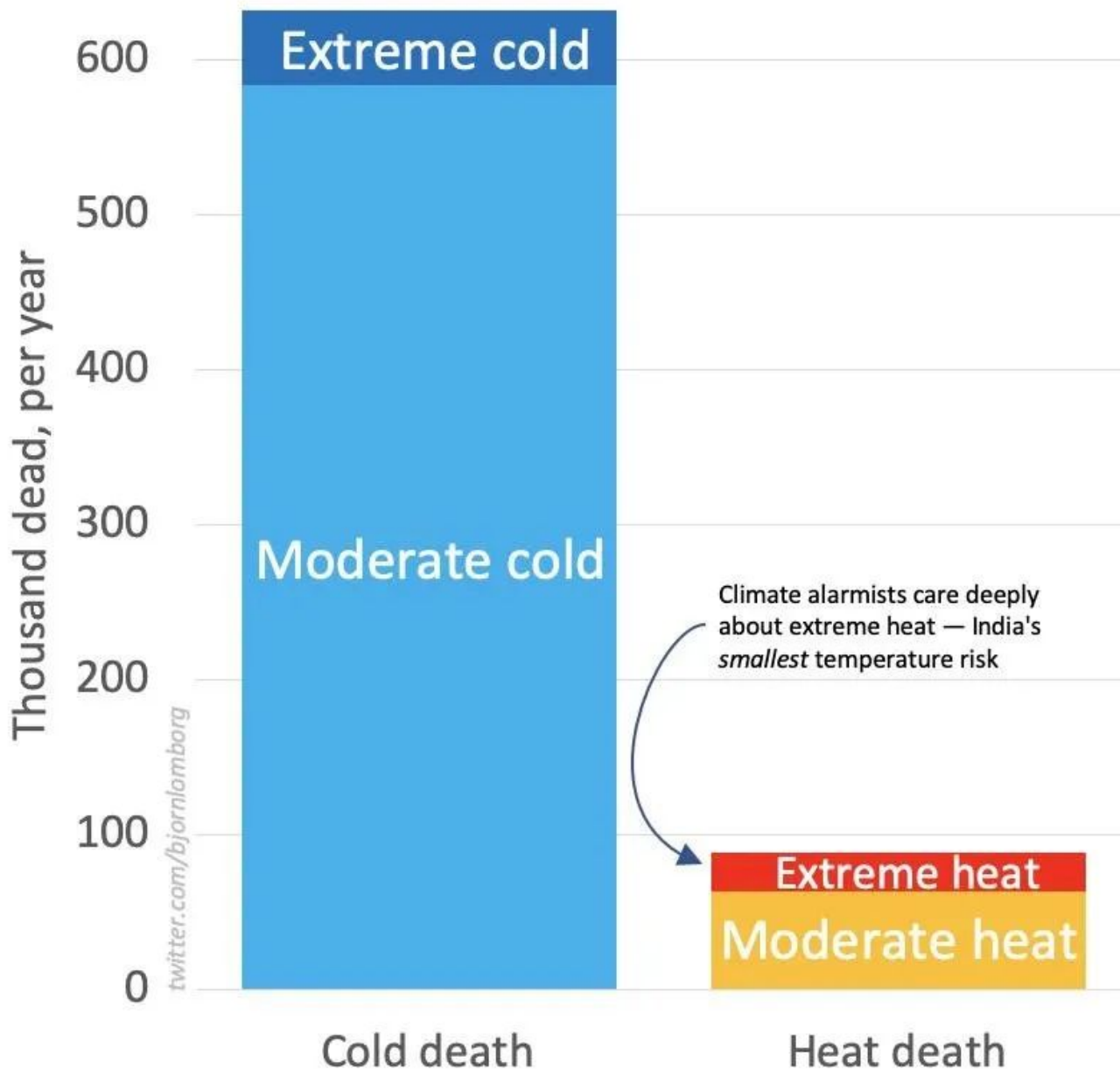
Es folgt die Vorhersage einer noch stärkeren Abkühlung am kommenden Wochenende. Mehr dazu wahrscheinlich im nächsten Kältereport.

Indien: Unbegründete Sorgen um die Hitze

Die Daten zeigen deutlich, dass der Fokus auf die Hitze in Indien fehlgeleitet ist und die weitaus größere Bedrohung durch Kälte ignoriert wird.

Die nachstehende Grafik zeigt, dass die Todesfälle durch Kälte in ganz Indien die durch Hitze bei weitem übersteigen. Jährlich werden über 600.000 Todesfälle den niedrigen Temperaturen zugeschrieben, im Vergleich zu weniger als 100.000 Todesfällen aufgrund hoher Temperaturen.

India, deaths from extreme temperatures



<https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1002619.t002>

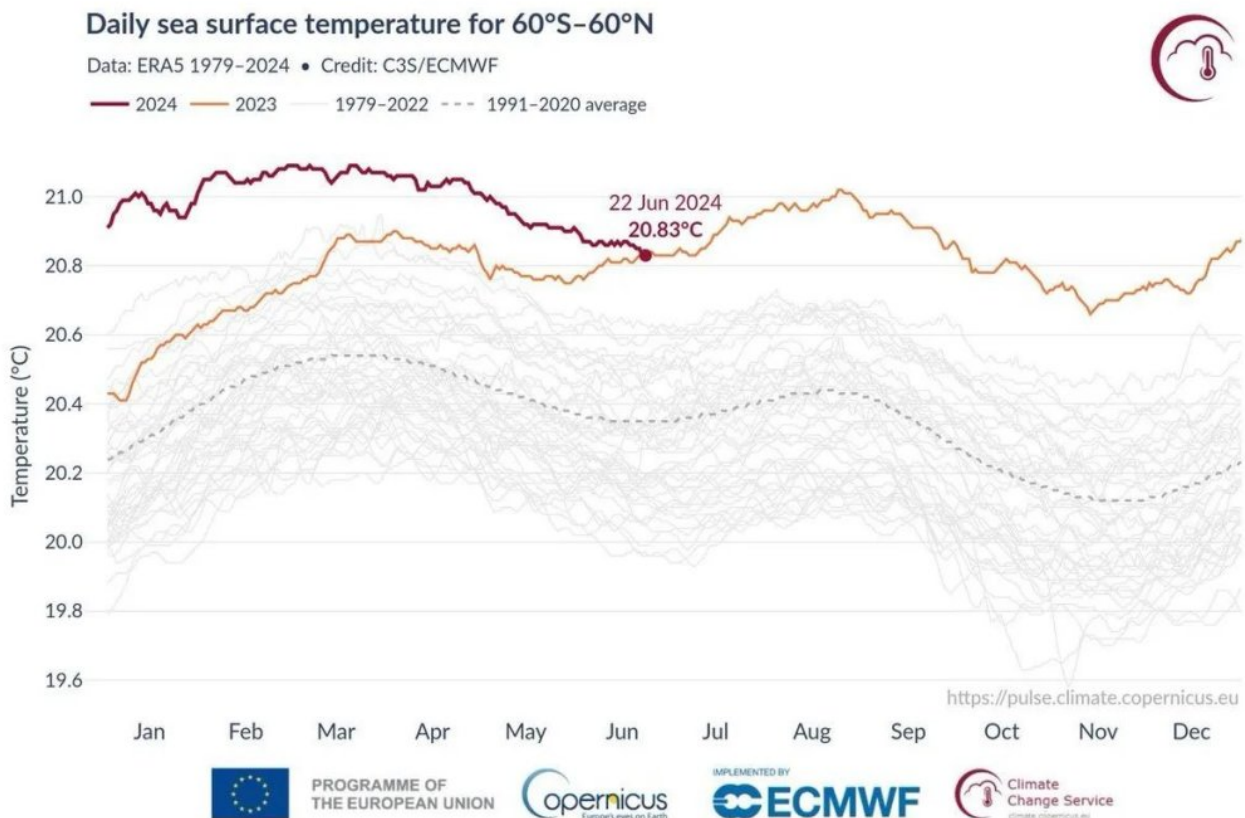
Dieses Ungleichgewicht entlarvt Aktivisten-Journalisten und ihre alarmistischen Anhänger als nichts weiter als unreflektierte Werkzeuge, als nützliche Idioten eines menschenfeindlichen Establishments, das wild entschlossen ist, den Lebensstandard in die Gosse zu treiben. Sie wollen temperaturbedingte Todesfälle reduzieren? Dann machen Sie Energie für alle zugänglicher und erschwinglicher. Feiern Sie die Wärme, anstatt sie zu verteufeln.

Der folgende Beitrag befasst sich nicht mit einer aktuellen Einzelmeldung, gehört aber m. E. Trotzdem in einen Kältereport:

Abkühlung der Ozeane

Dieses Diagramm der täglichen Meerestemperaturen (SST) zwischen 60°S und 60°N von 1979 bis 2024, das von ERA5 stammt und C3S/ECMWF zugeschrieben wird, zeigt einen Abkühlungstrend, der die vorherrschende alarmistische Erzählung von der „ewigen Erwärmung“ in Frage stellt.

Im Jahr 2024 zeigten die SST-Werte erstmals Anzeichen einer Stabilisierung, und jetzt sinken sie:



Am 22. Juni 2024 wurde eine Temperatur von 20,83 °C gemessen – die niedrigste des ganzen Jahres, niedriger als im März 2016 – womit sich die Abkühlung fortsetzt, die im Februar begann.

Die grauen Linien der Daten von 1979 bis 2022 verdeutlichen eher eine erhebliche Variabilität als einen unerbittlichen, der Jahreszeit widersprechenden Aufwärtstrend. Das Jahr 2023 scheint ein Ausreißer zu sein, mehr nicht, und das Jahr 2024 scheint dies zu bestätigen, da es sich wieder anpasst.

Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, müssen die Alarmisten ihre Prophezeiungen über den „Kipp-Punkt“ überdenken.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/aussies-brace-for-icy-weekend-misguided?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 27 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 28. Juni 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE